

So sei noch einmal daran erinnert, daß die Zahl der an der Münchener Zentrale tätigen Mitarbeiter unbedingt der Vermehrung bedarf, damit sich die Last der laufenden Geschäfte auf eine größere Anzahl von Schultern verteilt und nicht wie bisher zu einer Behinderung der eigentlichen wissenschaftlichen Arbeiten führt. Es ist beispielsweise eine sehr bedauerliche Tatsache, daß die im letzten Bericht erwähnten wissenschaftlichen Fortbildungskurse nicht weitergeführt werden konnten, da den überlasteten Münchener Mitarbeitern die Teilnahme daran einfach nicht mehr zuzumuten war. Auch auf das sehr berechtigte Verlangen der Wiener Diplomata-Abteilung nach einem weiteren Mitarbeiter sei noch ausdrücklich hingewiesen; nach Lage der Dinge müßten die Mittel dafür ebenfalls von deutscher Seite aufgebracht werden, zumal die Abteilung auch in früheren Jahren über die von der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellten Beiträge hinaus aus Deutschland einen regelmäßigen Zuschuß erhalten hat. Das alles ist gewiß nicht im Sinne der Klage oder gar eines Vorwurfs gemeint, sondern soll nur vorgebracht werden, um die tatsächlich bestehende Notlage mit den für die Geltung des Instituts sich daraus ergebenden Gefahren mit voller Klarheit zu charakterisieren. An die Bayerische Staatsregierung aber, deren verständnisvollem Interesse die Monumenta Germaniae schon so viel zu verdanken haben, darf die dringende Bitte gerichtet werden, sich den Folgerungen nicht verschließen zu wollen, die sich aus der geschilderten Situation ergeben. Denn trotz aller Hilfe, welche die Monumenta Germaniae von anderer Seite empfangen haben und hoffentlich auch weiterhin empfangen werden, wird nur eine sinngemäße Erhöhung des Grundetats für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Instituts die unumgänglichen Voraussetzungen zu schaffen vermögen.